

Predigt zum Festgottesdienst in der Ferialkirche St. Jakobus Plein am 16. Juni 2013

PLEINER KIRCHENCHOR 150 JAHRE, 1863 – 2013

150 Jahre – ein großes ja großartiges Jubiläum, das heute unser Pleiner Kirchenchor feiern darf.

150 Jahre – bei dieser Zahl gehen meine Gedanken zu all jenen Menschen, die damals den Chor gegründet haben, ich denke an die vielen Sängerinnen und Sänger seither, die mit ihrem Gesang die Gottesdienste verschönerten. Eine große Zahl von Christinnen und Christen, die zur Ehre Gottes ihre Stimme erklingen ließen. Ich denke an die nicht zu beziffernde Zahl an Auftritten und Beiträgen. Mir kommen in den Sinn die Anlässe, an denen Chorgesang gefragt ist:

- die Hochfeste im Kirchenjahr egal ob Ostern, Weihnachten, Pfingsten, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam oder Allerheiligen;
- die frohen und die traurigen Anlässe in der Kirche,
- die Beiträge an Sonntagen des Jahreskreises,
- die Gesänge bei kirchlichen wie weltlichen Feierstunden,
- das Singen in gemeinsamer Runde.

150 Jahre hindurch in unserer Filial-Gemeinde – keine Selbstverständlichkeit!

150 Jahre nicht aus unserer Mitte wegzudenken!

150 Jahre große und wertvolle Haltbarkeit!

Heute 2013 ist Haltbarkeit ein begrenztes Gut. Mehr denn je!

Beispiel: Der technische Bereich: Viele Artikel sind im technischen Bereich äußerst schnell überholt und veraltet. Ob es das Handy ist oder die Digitalkamera oder der Computer – in der Regel ist nach wenigen Jahren allein aus technischen Gründen ein neues Gerät fällig, ganz zu schweigen von den modischen Zwängen, die zum Kauf eines neuen Produkts animieren.

Diese technischen Entwicklungen scheinen sich auch auf das menschliche Verhalten übertragen zu haben. Viele Menschen planen kurzfristiger und sprunghafter, nicht nur in ihrem Kaufverhalten, sondern auch in ihrer gesamten Lebenseinteilung. Das wirft durchaus die Frage auf: hat langfristiges Engagement ausgedient? Binden sich Menschen überhaupt noch an eine ehrenamtliche Aufgabe über mehrere Jahre hinweg?

Unser Kirchenchor ist für mich ein gutes Beispiel dafür, dass die dauerhafte Bindung an eine Gemeinschaft *kein* Auslaufmodell ist.

Etliche aktive Sängerinnen und Sänger unseres Chores sind schon viele Jahre dabei und geben so Zeugnis für eine lohnende langfristige Bindung.

Natürlich braucht man am heutigen Festtag auch nicht verschweigen, dass viele Chöre mit schleichend sinkenden Mitgliederzahlen zu kämpfen haben. Auch wenn in Plein die Zahl der Sängerinnen und Sänger recht stabil ist, wird es in Zukunft auch darauf ankommen sich zu vernetzen und über den Tellerrand seines Bereichs und Chores hinauszuschauen.

Angesichts der allgemeinen Schwierigkeiten in der Landschaft der Chöre sind Festtage wie der heutige umso wichtiger. Ein Festtag, der noch einmal neu die Bedeutung des Chorgesanges in das Blickfeld holt und auch vielleicht zögernde Mitchristen dazu ermuntert, sich dem Chor anzuschließen. Dabei ist das Motiv der Gemeinschaft zu nennen genauso wie die Freude am Gesang und die innere Gewissheit, wesentlich den Gottesdienst der Gemeinde mit zu verschönern.

Wer dann einmal Geschmack gefunden hat, wird in den allermeisten Fällen über viele Jahre hinweg treu sich in seiner Chorgemeinschaft engagieren.

Die Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher (1Thess 1,1f) weist uns auf den Grund solcher Treue und Verbundenheit hin: Der Apostel stellt uns in dem kurzen Abschnitt, den wir gehört haben, das „Wir des Glaubens“ vor Augen. Mehrfach fällt das Wörtchen „wir“ auf. Mit „wir“ ist die Gemeinschaft der Glaubensboten gemeint (also Paulus, Silvanus und Timotheus) als auch das „wir“ der Gemeinde von Thessalonich und damit letztlich auch das „wir“ der Kirche von heute.

Ganz ähnlich mit dem „wir“ ist es auch mit unserem Kirchenchor.

Ein Kirchenchor ist kein abgeschlossener Club, sondern Teil einer größeren Gemeinschaft, ein Teil des Bistums und des Dekanats, ein Teil der Pfarreiengemeinschaft, ein Teil der Pfarrgemeinde, ein Teil unserer Filialgemeinde und natürlich auch ein Teil der gesamten Welt-Kirche Gottes. Und dieser Teil dient dem Ganzen. Die einzelne Gruppe dient der ganzen Gemeinschaft. Diese Dienstleistung fordert die Gruppe nicht nur ein, sie festigt sie auch und prägt sie nach innen.

Ich bin überzeugt: Die Sängerinnen und Sänger sind umso eifriger dabei, wenn sie wissen, dass es auf sie ankommt, dass sie gebraucht werden und dass sie einen wichtigen Beitrag zum Aufbau des Reiches Gottes, zur Auferbauung und zur Freude vieler leisten. Deswegen ist es auch so wichtig, dass nicht nur der Pastor einer Gemeinde dies den Mitgliedern eines Chores auch immer wieder mal rückmeldet, sondern dass auch von vielen Dankeschön gesagt wird, wenn der Chor seinen Beitrag leistet.

Der heilige Irenäus von Lyon verwendet ein schönes Bild für die im Dienst am Reich Gottes geeinte Kirche. Im Blick auf die Einheit in der Verkündigung schreibt er:
Zitat: „Wenn auch die Sprachen überall in der Welt verschieden sind, so ist doch der Inhalt der Überlieferung überall ein und derselbe. Die Kirchen, die es in Germanien gibt, glauben und überliefern nicht anders, auch die in Iberien und die bei den Kelten nicht, ebenso die im Orient und die in Ägypten, in Libyen oder die, die sich in der Mitte der Welt befinden. Die Kirche verkündet, lehrt und überliefert im Gleichklang – symphonisch- als hätte sie nur einen Mund.“

Was der Heilige Irenäus vor über 1800 Jahren geschrieben hat, könnte für die Kirchenmusik kaum aktueller formuliert werden: Es ist „Verkündigung im Gleichklang – symphonisch- wie mit einem einzigen Mund“ – das beschreibt sehr anschaulich den Auftrag geistlicher Musik und die Sendung unserer Sängerinnen und Sänger. Das Wort vom Gleichklang drückt etwas aus von der Harmonie und dem symphonischen Miteinander in der Musik. Darüber hinaus macht es die Einheit deutlich, die ein Chor mit allen bildet, die den Gottesdienst mitfeiern. Den Gleichklang in der Feier der Liturgie erreiche ich, wenn ich mich, egal an welcher Stelle ich agiere, jeweils als Diener am Ganzen verstehe.

Deswegen ist die Chorgestaltung einer Messe nicht gleichzusetzen mit der Aufführung eines Konzertes. Er ist mehr als ein Projekt, wenn der Chor eine Messe gestaltet. Vielmehr stehen sie im Dienst der Liturgie, sie haben wie die anderen Ämter und Dienste in der Liturgie einen wesentlichen und nicht zu überhörenden Anteil am Ganzen. Chorgesang ist eine Dienstleistung, die der Gemeinde ein Geschenk macht, die aber sicher auch ein Geschenk für jeden einzelnen Sänger darstellt. Wer gebraucht und gern gebraucht wird, bleibt sicher froh am Ball.

So ermuntere ich die heute aktiven Sängerinnen und Sänger, weiterhin froh mit ihrem wertvollen Tun zum Gleichklang des Ganzen und zur Ehre Gottes beizutragen!

Ich wünsche dem Chor darüber hinaus weiterhin einen offenen und guten Geist.

Desweiteren ermuntere ich jeden einzelnen aus Plein, den Dienst des Chores wertzuschätzen, was eine numerische Verstärkung des Chores ausdrücklich mit einschließt.

Es bleibt mir der Glückwunsch an dieser Stelle und der Dank: namentlich stellvertretend Reinhold Schneck als Dirigent und Herrn Andreas Thul als Vorsitzendem.

In den Dank mit eingeschlossen sind alle Sängerinnen und Sänger und ausdrücklich auch alle Vorgänger aus der langen 150jährigen Geschichte des Kirchenchores.

Möge Gott unseren Chor segnen und uns alle. Amen.

Pfarrer Bruno Comes